

Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeld.

Nr. 275.

Mittwoch den 23. November.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“
mit den zwei Gratisbeilagen werden für den
Monat Dezember von der Post zum Preise
von 40 Pf. bei Abholung u. 54 Pf. bei Be-
stellung durch den Postboten entgegengenommen.
Das Abonnement für diesen Monat durch unsere
Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem
Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer
Expedition Delgrube 5 oder den übrigen
zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung
unseres Blattes.

Geschäftsstelle
des „Merseburger Correspondent“.

Ein agrarisches Postenspiel

ist am Freitag und Sonnabend vom Bund der
Landwirte und der Rheinischen Landwirt-
schaftskammer in Berlin aufgeführt worden. In
beiden Vorstellungen bildete die grande attraction
die Kanal-Pantomime. Herr Dr. Gabn pro-
duzierte sich in der köstlichen Verkleidung in
der unangenehmen Rolle eines „gemäßigten“ Agrariers;
seine Resolution, die zur Annahme der Vorlage
vorausgelegt, daß sie sämtliche vom Bunde der Land-
wirte geforderten „Kompensationen“ enthält — aus-
forderte, wurde zugunsten einer Resolution, welche die
Vorlage glatt ablehnt, fallen gelassen; Herr
Schreiner, der bekannte frühere Geschäftsführer des
Rheinischen Bauernvereins, fand den richtigen Ton
für die agrarische Hartnacke, als er mit feier-
lichem Ernste erklärte, die rheinischen Landwirte
ständen dem Antrag am Zehnboff „nicht so
freundlich gegenüber wie der Abg. Gabn“.
Wie mögen die agrarischen Aukturen nach der Vor-
stellung sich selber über diesen gelungenen Wip
amüßert haben!

Die Rheinische Landwirtschaftskammer hat sich,
wie zu erwarten war, für den Kanal unter der Bedingung,
daß der Antrag am Zehnboff noch weiter in agrarischer
Richtung ausgedehnt wird, ausgesprochen. Kardinal-
forderungen sind möglichst hohe Haltung der Tarife
und die Einführung von Schiffahrtssabgaben aus
Rhein und Elbe. Graf Hoenesbroch hing der Frage
die Schelle um, als er den Umfall der Agrarier in der
Kanalfrage damit motivierte, im Antrag am Zehnboff
stehe der Anfang zur Bekämpfung der Wasser-
kräften, auch des Rheines. Diese Bekämpfung
der Einfuhr sei ein Plus auf die Landwirt-
schaftlichen Zölle.

Das ist ganz richtig. Die Regierung hat es in
der Hand, durch ihre Tarifpolitik und die Einführung
von Schiffahrtssabgaben die preisvertreuernden Wir-
kungen des neuen Zolltarifs auf Lebensmittel ganz
nach Wunsch der Agrarier noch wesentlich zu ver-
schärfen. Wenn die Regierung in diesen beiden
Punkten den Agrarikonventionen s. o. Zugeständnisse
gemacht hat oder in Zukunft zu machen gewillt ist,
so würde das ohnehin schon sehr schwache Interesse
der Linken an dem Zustandekommen der Vorlage auf
den Gefrierpunkt sinken.

Rußland und Japan.

Aus der Nordmandchurei wird der „Bische-
wja Wjedomost“ aus Mukden vom Sonntagabend
gemeldet: Auf den Stellungen ist alles ruhig. Der
Wettererlämpf dauert sich vorzuehen, wird aber nichts
eingestellt. Das Wetter hat sich verschlechtert. Die
Truppen erwarten einen neuen erneuten Angriff. Ein
Offizier, der von der äußersten linken Flanke der
Russen hier eingetroffen ist, berichtet, daß die Japaner
keine Abteilungen an die Quellen bis nach Tung-

huanfan entsenden, um sich zu verproviantieren. Das
Land ist dort bisher noch verschont geblieben und
reich an Vorräten, die billig verkauft werden, während
in Mukden Unruhe herrscht, welche gefordert werden.

Aus Mukden meldet die „Russische Telegraphen-
Agentur“: Nach einem mißglückten Ver-
such, den Rurilowbergfestzug zu besetzen,
zogen sich die Japaner nach Scheschafst zurück und
besetzten sich auf der ganzen Linie. Es verlautet,
der Feind dehnte sich in einer nicht dichten Linie aus,
mit dem linken Flügel sich auf den Laubo stützend,
und auf dem rechten bei Denshu sich konzentrierend.

Aus japanischer Quelle liegt folgende
„Reuter“-Mitteilung aus Tokio vom Sonntag vor:
Die zunehmende Tätigkeit am Schabo scheint
auf das nahe Bevorstehen einer großen
Schlacht hinzudeuten. Die Schababewegungen der
Russen haben offenbar den Zweck, die Japaner vor-
zulocken; ihre Angriffe wurden sämtlich zurückge-
schlagen, doch scheinen die Japaner ihre Erfolge nicht
ausgenutzt zu haben. Das Hauptquartier hat am
Sonntag folgenden Bericht des Marshalls Oyama
vom 18. d. M. erhalten: Heute bei Tagesanbruch
machte eine feindliche Abteilung einen Angriff bei
Hinglungtun, wurde aber zurückgeschlagen. Seit
dem Vormittag unterläßt der Feind aus der Nähe
von Schabopau auf unsere Stellungen ein indirektes
Feuer mit Mörsern und Feldgeschützen, hat aber
keinen Schaden angerichtet. Bei Schamantjoun wurde
eine russische Infanterie-Abteilung entdeckt und von
uns beschossen, worauf sie in Verwirrung nach einem
nahegelegenen Dorfe floh.

Die Kämpfe um Port Arthur dauern fort,
ohne das ein Ende des furchtbaren Ringens ab-
zusehen wäre. In den letzten Tagen hat die mühsam
und unter großen Menschenopfern weitergeführte
japanische Belagerungsarbeit wieder einige Erfolge zu
verzeichnen gehabt. Amlich wird aus Tokio vom
Sonntag berichtet, daß die Beschädigung mit Schiffe-
geschützen die Explosion eines russischen
Bulvermagazins beim Arsenal herbeiführte. Die
Tätigkeit bei den Angriffen auf die Forts schreitet
dem Wane gemäß fort. Nach einer Reutermitteilung
vom Sonntag aus Tokio heißt es, die Japaner haben
am Freitag vor Port Arthur durch erfolgreiche
Minenarbeit die Konter-Gestirpe des Forts
Sungfusch an genommen.

Damit stimmt überein eine dem „Reuterischen
Bureau“ aus Schanghai zugegangene Nachricht,
wonach am Freitag wieder ein Angriff auf Port Arthur
unternommen wurde und die Japaner einige Minen-
gänge in wichtigen Stellungen besetzt hätten. Dem
Londoner „Standard“ wird aus Schanghai folgendes
gemeldet: Ein aus Ischifu eingetroffener Dampfer
berichtet, daß mit dem russischen Torpedobootzerföhrer
„Rakorophy“ zusammen drei andere Zerföhrer aus
Port Arthur ausgebrochen seien. Zwei von ihnen
seien von den Japanern angehalten, während der
dritte entkommen sei. Von Port Arthur werde be-
richtet, daß die Japaner am 17. November
Minen gesprengt hätten, durch die die Flanken-
bedeckung von Erlungschan und Sungfusch an
zerfört worden sei. Viele russische Maschin-
geschütze auf den Brüstungen seien außer Gefecht gesetzt.

Ein Telegramm Stöfells an den Jaren,
das vom 2. Nov. datiert ist und jedenfalls zu den
Deutschen getört, die der Torpedobootzerföhrer
„Rakorophy“ nach Tschifu durchbrachte, berichtet, daß
durch den Geheimrat der russischen Truppen alle
Sturmangriffe vom 25. Oktober bis zum
2. November abgesehen worden sind. Der
furchtbare Sturm fand am 30. Oktober
statt. Aber durch den Bajonetangriff der Referen
und die Tapferkeit der Schützen wurde der Feind
überall zurückgeschlagen. An diesem Tage unternahmen
die Japaner keinen Sturm mehr. Eine große Menge
von Leichen der Japaner sind nicht fortgeschafft
worden. Am 31. Oktober fanden zwei Sturmangriffe
um 4 und um 9 Uhr nachmittags statt. Doch wurde
der Feind beide Male durch unsere Bajonette und

Pyrophosphorbomben zum Rückzug gezwungen. — Sjöfrel
nennt ferner eine Anzahl von Offizieren, die sich be-
sonders verdient gemacht haben, darunter die Generale
Kondratenko, Nikitin und Gorbatozki, sowie den
Ingenieur Origenko. — Die Bekämpfung und die
Fortis werden, wie Sjöfrel ferner meldet, unauf-
hörlich beschossen. Nach Abwehr des feindlichen
der Sturmangriffe, der neun Tage dauerte, hat sich
der Mut der Truppen betreuend gehoben. Die
Tätigkeit des Arztespersonals ist über alles Lob er-
haben. Die Verluste der Japaner sind sehr bedeutend
und betragen nach chinesischen Schätzungen 7 bis
10 000 Mann.

Das russische Ergänzungsgeschwader
ankerte Sonntag nacht in der Sagenbucht. Dort
wird es, dem Vernehmen nach, auch am Montag
liegen bleiben, damit die Torpedoboots Kohlen ein-
nehmen, und um ruhigeres Wetter abzuwarten.

Auf der baltischen Flotte scheint es mit der
Disziplin sehr schlecht zu sein. Dem Londoner
„Daily Express“ wird aus Ranea deschriftet:
Während des Aufenthalts eines Teils der baltischen
Flotte fanden dort furchtbare Szenen statt. Offi-
ziere und Mannschaften waren fortwährend
in wüß betrunkenem Zustande und trieben
sich auf den Straßen umber, wo sie die Ein-
wohner insultierten und tätlich angriffen.
Bei solchen Raufereien haben sie wenigstens fünf
Personen getötet. Einige 40 Marrofen defek-
tierten; sie erklärten offen, daß sie kein Vertrauen
auf ihre Offiziere hätten. Die Disziplin ist auf allen
Schiffen außerst mangelhaft. Die meisten Schiffe
sind von veraltetem Typ und der Reparatur bedürftig.
Sjöfrels Wetter veränderte sich auf Montag
angese Abfahrt der Flotte nach Port Sab; auch
sämtliche Kohlenfahrer konnten nicht abgeben. In
Ergänzung dazu wird dem „Vofalang“ aus Wigo
von sachmännlicher Seite berichtet, daß die russischen
Schiffe, die sich dort aufhielten, als solche einen
durchaus günstigen Eindruck gemacht haben, daß
jedoch die Ausbildung der Offiziere wie Mannschaften,
insbesondere aber die Disziplin sehr viel zu wünschen
übrig gelassen hätte.

England und Rußland sind, wie das „Reuter-
Bureau“ offiziös aus Petersburg vom Sonnabend
meldet, nunmehr über den Text der Konvention über-
eingekommen, die in einigen Tagen unterzeichnet
werden soll. Die Konvention weicht dem Vernehmen
nach, nicht wesentlich von dem ersten Entwurf ab,
aus dem nur alle Ausdrücke entfernt worden sind,
die der russischen Empfindlichkeit irgendwie zu nahe
treten könnten.

Die Untersuchungskommission in Hull
hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, um das
Zeugnis von drei weiteren Zeugen zu hören, die jetzt
zum ersten Mal seit dem 21. Oktober aus der Nord-
see zurückgekehrt sind. Die Führer der Fischdampfer
„Wajestic“ und „Moon“ beschrieb den Schaden, der
ihren Fahrzeugen durch die Kanonade der Russen, die
20 Minuten dauerte, zugefügt ist. Der letzte von
den beiden Kapitänen sagte aus, daß er mehrere
große Fährzeuge um 1/9 Uhr am Abend des
21. Oktober gesehen habe vor der Ankunft der Kriegs-
schiffe, welche das Feuer um Mitternacht eröffneten.
Der Rechebeifand wies darauf hin, daß dies der
einzige Zeuge wäre, der erwähnte, daß er so früh am
Abend große Dampfer gesehen habe. Der Steuer-
mann vom Fischdampfer „Komet“ sagte aus, er
habe um 7 Uhr morgens nach dem nächtlichen An-
griff am 21. Oktober einen fremden Dampfer mit
2 Masten und 2 Schornsteinen, alles schwarz an-
gemalt bis auf den einen Schornstein, der eine etwas
hellere Farbe hatte, in einem Abstand von ungefähr
1 1/2 bis 2 Seemeilen gesehen. Dieser fremde
Dampfer näherte sich dem „Komet“ und feuerte
einen Schuß ab, der dicht bei seinem Mast vorbeig-
gegangen wäre; darauf wäre der Dampfer in süd-
westlicher Richtung fortgedampft. Andere Fischdampfer
wären zur Zeit nicht in der Nähe gewesen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Im oesterreichischen Abgeordnetenhaus wurde am Sonnabend die Debatte über Koberers Programmklärung fortgesetzt. Der Sozialdemokrat Berner-Korffler erhielt vom Vizepräsidenten Kaiser nachträglich einen Ordnungsruf wegen seiner Meinung über das Herrscherhaus. Später kam es in derselben Sache noch zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen dem Ministerpräsidenten und Berner-Korffler. — Der Biererauswärtiger der deutschen Parteien, die Abgeordneten Dr. v. Deschanta, Dr. Groß, Dr. Baernreiter und Dr. Lueger hatten am Sonnabend nachmittag eine dreistündige Besprechung mit v. Köber. Diese Konferenz führte, nach der „N. Fr. Pr.“, trotz ihrer langen Dauer zu keinem positiven Ergebnis, sie wird am Dienstag fortgesetzt werden. — In Budapest brachten am Montag Studenten den Professoren Wlassics und Saggi, die als Abgeordnete gegen die Revision der Hausordnung Stellung genommen hatten, Doationen. Der Professor für Handelsrecht Franz Nagy, der für die Revision gestimmt hatte, hielt seine Vorlesung, da gegen ihn Demonstrationen vorbereitet waren. Die Studenten veranfaßten sodann eine Kundgebung auf der Straße gegen die Regierung, zerstreuten sich aber bei dem Erscheinen der Polizei. In der Universitäts wurde eine Kundmachung des Rektors angeschlossen mit der Aufforderung, die Studenten sollten sich politischer Kundgebungen enthalten.

Italien. Die Tausche des Kronprinzen Humbert von Italien wird am Sonntag den 4. Dezember stattfinden. Prinz Albrecht von Preußen, welcher die Stelle des Kaisers als Paten vertreten wird, wird am 3. Dezember in Rom ein treffen. Den Prinzen werden sein Hofmarschall von der Den und zwei Adjutanten begleiten, außerdem vom Hauptquartier General der Kavallerie Prinz Eward zu Salm-Horstmar, Generalquartiermeister und Generaladjutant Helmuth von Moike und der diensttunende Stigeladjutant Oberstleutnant von Willefow. — Der Papst scheint Geld zu brauchen. Aufsehen erregt nach einer römischen Meldung des „P. T.“ ein Artikel der vatikanischen „Giolita cattolica“, worin ausgeführt wird, daß die im italienischen Garantiegesetz für den Papst ausgesetzte Zivilliste von jährlich drei Millionen Lire unvorjährlig sei, und daß der Papst danach, wenn er wollte, jeden Augenblick die inzwischen aufgefundenen über hundert Millionen „realisieren“ könnte.

Niederlande. Mit der zweiten Haager Konferenz hat es noch gute Wege. Das „Neutische Bureau“ meldet: Es verlautet, falls alle Mächte den Vorschlag zu einer zweiten Friedenskonferenz annehmen sollten, werde dieselbe doch voraussichtlich nicht vor dem Jahre 1906, und zwar wahrscheinlich in Haag zusammengetreten.

Frankreich. Die Solidarität des französischen Kabinetts wurde am Sonntag zu Gernay in Bankrott von nicht weniger als drei Ministern, dem Justizminister Valle, dem Handelsminister Trouillos und Marineminister Pelletan, hervorgerufen. Der Justizminister betonte ausdrücklich, alle Minister ohne Ausnahme hätten sich zur Mitarbeit an dem Werke der Befreiung im Sinne des Kabinetts und der sozialen Entwicklung bereit erklärt. Jeder opfere persönliche Wünsche diesem gemeinsamen Ziele.

Rußland. Eine Versammlung der russischen Selbverwaltungskörper (Semswos) hat am Sonntag stattgefunden. „Wassils Bureau“ meldet aus Petersburg: Die auf Veranlassung eines Moskauer Komitees zusammenberufenen Vertreter der Semswos hielt hier am Sonntag eine Sitzung ab, worin sie Beschlüsse über allgemeine Fragen der russischen inneren Politik faßten. Die Verhandlung trug einen rein privaten Charakter. Immerhin ist das schon ein Fortschritt. Ursprünglich hieß es, der Zar habe diese Konferenz ganz und gar verboten, da auf ihrer Tagesordnung auch das Thema stand: „Durchsicht der bestehenden Staatsordnungen.“

Portugal. Der Kronprinz von Portugal wird sich nach der Zeitung „Diario de Noticias“, wenn er nach zwei Jahren im Alter von 19 Jahren großjährig geworden, mit einer Reihe des englischen Königs verheiraten.

Türkei. Zur Abgrenzung des Hinterlandes von Ahen wurde bekanntlich aus Konstantinopel gemeldet, daß der Sultan das Abkommen über die englisch-türkische Grenze nicht genehmigen wolle. Am April d. J. war die an Ort und Stelle tätige Kommission zum Abschluß gelangt. Die Arbeiten hatten etwas über zwei Jahre in Anspruch genommen. Sie zu einem für England befriedigenden Ende geführt zu haben, ist wesentlich mit das Verdienst des Generalmajors B. J. Mailand, der bis Juli d. J. politischer Resident in Ahen und Kommandeur aller dort befindlichen Streitkräfte war. Eine Festlegung der Grenze erwies sich, so schreibt die „Kön. Ztg.“, zur Herstellung der unablässig ge-

hörten Ruhe in den Grenzbezirken Djemens und Ahdens als unbedingt nötig, seit es im Sommer 1901 zu einem Angriff regulärer englischer Truppen gegen reguläre türkische gekommen war. Erstere erkannten das im freizügigen Lande der Hausgebirge gelegene türkische Dorf Ab-Deraja und machten es dem Gebirge gleich. Nachdem die Türken endlich ihre Vertreter entsandt hatte, begann im Februar 1902 die Arbeit des gemischten Ausschusses. Mit Rücksicht auf die Unfruchtbarkeit im Lande wurde ihm eine starke — englische — Bedeckungstruppe beigegeben; in letzter Zeit zählte sie 2000 Mann mit einigen Gebirgsgepfeuern. Verschiedentlich kam es zu Schärmgeleit; so namentlich in Emirats Dibali. Das halbe Bataillon vom Hampfing-Regiment, das der Bedeckungstruppe in letzter Zeit beigegeben war, hatte besonders infolge des verderblichen Klimas größere Verluste zu verzeichnen, als die zugehörige andere Hälfte, die bei Geronos Feldzug wider den Mahdi des Somallandes Verwendung fand. Ende April d. J. wurden — nach Beendigung der Grenzfestlegung — die Truppen bis auf ein paar ständige Garnisonen zurückgezogen. Ganz befriedigend erwiesen sich die Verhältnisse indessen nicht; im letzten Juli drohte ein Angriff der Kotabai auf die britische Besatzung von Sulek, einem 90 Kilometer nördlich Ahen und nicht weit von der Grenze gelegenen Orte. Es wurde nötig, diese Besatzung zu verstärken. — Daß der Sultan trotz seiner idealen Ansprache auf ganz Arabien die Grenzabmachungen des gemischten Ausschusses über kurz oder lang behändigen muß, steht außer Zweifel. England gewinnt dadurch einen Gebietsstreifen, auf den es schon seit einer Reihe von Jahren Ansprüche erhoben hatte. Für Englands Stellung in Arabien ist das nicht unwichtig. — Wegen Mißhandlung des deutschen Missionärs direktors Eckard in Uria wurde nach amtlicher Mitteilung der türkischen Regierung an die deutsche Botschaft der Major, unter dessen Augen Eckard mißhandelt wurde, abgesetzt und die schuldigen Soldaten ins Gefängnis gesetzt, um mit dem Major zusammen vor Gericht gestellt zu werden.

Ägypten. Das „Neutische Bureau“ meldet aus Kairo: Ein englischer Major war am 10. Oktober mit 15 Offizieren, 369 Mann und drei Geschützen von El Dchid nach Nobad ausgebrochen, um den Häuptling von Kairo zu jüchtigen, der einen vom Gouverneur von Kordofan ernannten Häuptling abgesetzt hatte. Die Expedition nahm am 14. Oktober Kairo ein. Mittelwege hatten zwei andere Häuptlinge sich ergeben, deren Siege wurden ebenfalls genommen und die Häuptlinge ergaben sich. Weitere Unruhen werden nicht erwartet.

Nordamerika. Der amerikanische Marinesekretär Norton hielt am Freitag bei einem Festmahle der Schiffbauarbeiter und Marine-Ingenieure eine Rede, in der er ausführte: „Sie können sicher sein, daß Sie jetzt im Weissen Hause einen Mann haben, der seine Zuversicht darauf setzt, die beste und stärkste Marine der Welt zu haben.“ Der Marinesekretär kündigte ferner am Sonnabendnachmittag an, daß die Anschläge für die Marine sich für das nächste Jahr belaufen würden auf 114530 638 Dollars, das ist eine Zunahme von 17372 448 Dollars.

Südamerika. In Brasilien sind auch außerhalb der Hauptstadt Unruhen ausgebrochen. So meuterte in Bahia am Freitag ein Bataillon auf Anstiften eines Unterleutnants. Als der Bataillonkommandeur eine Ansprache an die Meuterer halten wollte, wurde er von dem Unterleutnant erschossen. Andere Truppen griffen hierauf das meuternde Bataillon an und es gelang ihnen, die Bewegung zu unterdrücken. Die Ruhe ist vollständig wiederhergestellt. Der Oberst Lauro Sobre, der Hauptankliger der letzten Unruhen, der bei dem Kampf in der Militärschule verwundet war, hat sich der Behörde gestellt und ist an Bord des Panzerschiffes „Marechal Deodoro“ gefangen gesetzt worden.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Der Kaiser sagte seinen Besuch beim anhaltischen Hof in Dessau für den 5. Dezember an. — In seiner Ansprache bei der Bereidigung der Marinerekruten ermahnte der Kaiser am Sonnabend, nach der „Königschen Zeitung“ die Rekruten zur Pflichttreue. Er gedachte der jetzigen schweren Zeiten, da jedermann seinen Posten ausfüllen müsse. — Die Kaiserin traf Montag morgen von Wien wieder in Potsdam ein. Am Vormittag begab sich die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise nach dem Maxivaleum in Potsdam und legte dort anlässlich des Geburtstages der Kaiserin Friedrich an deren Geburtstag einen großen Lorbeerkranz mit Marschall Nielosen und einen Fliederkranz nieder. Nach kurzer Andacht begab sich die Kaiserin mit der Prinzessin nach dem Neuen Palais zurück.

(Der Großherzog von Hessen) hat sich in Vich verlobt. Vor drei Jahren ist bekanntlich seine Ehe mit der Prinzessin Wifloria von Koburg-

Gotha geschieden worden. Am Montag hat der bayerische Minister Rothe die Verlobung des Großherzogs mit der Prinzessin Leonore zu Salms-Hohenfelsmlich bekannt gemacht. Die Braut stammt aus einer der ältesten bayerischen biederherlichen Familien. Die Einwohnern von Vich leben in der Heirat die Verfestigung einer früheren Jugendliebe. Sie erblüht davon, wie der nunmehr 36jährige Großherzog und seine nur um drei Jahre jüngere Braut (sich als Kinder im Schloß spielten, und wie er besonders als Giesener Student später noch häufig seine Jugendfreundin aufgesucht habe. Die einzige Tochter des Großherzogs aus erster Ehe ist bekanntlich vor einem Jahre am Jarenhof zu Triererwie gestorben.

(Die Bereidigung der lippischen Truppen) auf den Grafregenten Leopold ist am Sonnabend erfolgt. Auf die Mitteilung hiervon sandte der Grafregent an den Obersten v. Strubberg folgende Depesche: „In dem Augenblicke, wo ich in ein persönliches Verhältnis zu den Truppen des Kontingents trete, ist es mir Bedürfnis, die Offiziere, Sanitätsbeamten, Militärbeamten und Mannschaften herzlich zu begrüßen. Aus treuen deutschen Soldatenherzen rufe ich mit ihnen allen: „Es lebe der oberste Kriegsheer Seine Majestät der Kaiser kura! Leopold.“

(Ueber einen Vorgang im Bundesrat), der zur Beurteilung der durch das Romintener Kaiser-Telegramm hervorgerufenen Stimmung bei den verbündeten Regierungen bemerkenswert ist, berichtet die „Münd. Allg. Ztg.“: In der Bundesratsitzung, welche einmündig den Beschluß betreffend der lippischen Angelegenheit faßte, kam auch die hohe Vereidigung der verbündeten Regierungen über die Behandlung der intrinischen Angelegenheit durch den Grafen Bülow zum Ausdruck. Der bayerische Bundesratsbevollmächtigte sprach dem Reichsfanzler den Dank der bayerischen Regierung für seine bundesfreundliche Haltung und sein Eintreten für die einzelstaatlichen Rechte aus, und der Bundesratsvertreter des Königreichs Sachsen brachte dieselben Empfindungen seitens der sächsischen Regierung zum Ausdruck.

(Die Vereidigung des Sozialdemokraten Hug) zum Gemeindevorsteher von Vant ist vom oldenburgischen Staatsministerium nach den „Hamb. Nachr.“ verjagt worden mit dem Bemerkten: „Der vom Gemeinderat Vant zum Gemeindevorsteher gemählte Buchdruckereibesitzer P. Hug kann nicht vereidigt werden, weil er Sozialdemokrat und als solcher Gegner der bestehenden Rechts-, Staats- und Gesellschaftsordnung ist.“

(Sozialdemokraten unter sich.) In der Düsseldorf sozialdemokratischen Zeitung erklärt der Vorstand des sozialdemokratischen Gewerkschaftsrates eine Erklärung, „in eigener Sache“, in welcher sich mit Bezug auf Vorgänge bei einem Brauereiauskland folgendes bemerkenswerte Zugeständnis befindet: „Weder Mitglieder des Vorstandes noch solche des Kartells haben irgend welchen persönlichen Vorteil nach dem Ausgange der Boykottan gelegenheit beibehalten. Dem Kartell sind keine Druckkosten und sonstige Ausgaben zurückgekehrt worden, der Streikfunktions-Kommission die gebachten Vorauslagen an Fahrgeld und entgangenen Arbeitslohn. Dem Kartellvorstand ist aus der von den Brauereien gezahlten Summe eine Entschädigung überhaupt nicht gezahlt worden, da derselbe ein Monats-Fizum erhält.“ Der „Gewerksverein“ bemerkt dazu: „Diese Erklärung bekräftigt in aller Form, daß das Gewerkschaftskartell zu Düsseldorf von Unternehmern nicht angenommen hat. Würde sich ein Hirsch-Durderfcher Ortsverband seine Druckkosten und „sonstigen Ausgaben“, Vorauslagen, Fahrgeld und entgangenen Arbeitslohn von Unternehmern bezahlen lassen, dann wäre für die ganze sozialdemokratische Presse ein Anlaß gegeben, die Gewerksvereine zu beschimpfen. Die Gewerkschaftskartelle aber dürfen ruhig Geld von Unternehmern annehmen.“

Vermischtes.

* (Ueber eine Prognose von Wismar) erzählt ein japanischer Staatsmann: Als Kaiser Wismar auf dem Berliner Kongress im Jahre 1873 den japanischen Gesandten Lord Baconschel und Lord Saltschny vollstetete, sagte er, indem er seine Hand auf die Schulter des kleinen Japaners legte: „Ich stelle Ihnen den kleinen Däumling vor, der von anderen Däumlingen hierhergehandelt worden ist. Es wird ihm aber nicht an einem schlafenden Meise fesseln, der ihn dazu bringen wird, Ebenmessenstüßel anzulegen, und das er wachsen wird, bis hin ich fesse.“

* (Französischer Witz.) Ein Gendarm übertrug einem Mann, der splittertadt im Wasser unempfindlich: „Kommen Sie sofort heraus“, schreit er. „Wissen Sie denn nicht, daß das Baden ohne Badeboje hier verboten ist?“ — „Aber ich will ja gar nicht baden“, erwidert der Wasseremann, „ich will mir nur das Leben nehmen.“ — „Das ist etwas anderes“, sagt der Gendarm und geht weiter.

* (Wunderlich.) Die Zante Emma hat dem kleinen Hans und seinem Bruder, der in der Schule ist, einen Fort mit Ost mitgebracht. Hans macht sich gleich darüber her. — „Aber Hans, denfst Du denn gar nicht an Deinen Bruder?“ — „Gewiß, Tante! Ich denke immer: wenn er nur nicht bald kommt!“



Meine in diesem Jahre um das Doppelte vergrößerte

Spielwaren-Ausstellung

bietet in größter Auswahl:

Dampfmaschinen,
Heißluftmotore,
Betriebsmodelle.

Eisenbahnen,
Eisenbahnzubehörteile.
Puppenwagen,
Puppensportwagen.

Festungen, Soldaten,
Helme, Säbel, Gewehre,
Trommeln und Trompeten.

Gesellschafts-
und Selbstbeschäftigungsspiele,
Holz- und Steinbaukasten.

Küchen, Kochherde,
Puppenstuben, Möbel,
Emaille- und Porzellan-
Services.

Werkzeug- u. Laub-
sägekasten,
Lötapparate.

Kaufläden,
Pferdeställe,
Fell- u. Holzpferde.

Puppen,
Puppenbälge, Köpfe,
Hüte, Schuhe, Strümpfe,
Puppen-Perücken.

Schaukelpferde,
Gespanne,
Fitz- und Felltiere.

In Verbindung mit den größten Spielwarenfabriken Deutschlands bin ich in den Stand gesetzt, sämtliche Waren zu unübertroffenen billigen Preisen abzugeben.

Befähigung gern gestattet.
Kein Kaufzwang.

Spielwarenhans
Wilhelm Köhler,
Meine Ritterstraße 6.

Puppenreparaturen
zum Selbstkostenpreis der
Zutaten.

Sehr vorteilhaftes Angebot.

Wegen Abbruch meines Grundstücks und Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich

sämtliche Lagerbestände

in Seide, Wolle und Baumwollwaren

unter Einkaufspreis,

da Donnerstag den 24. d. M. das Geschäftslokal geräumt sein muss.

Paul Sout, Merseburg, Markt 19.

Zollinhalts-Erklärungen

hält vorrätig die Buchdruckerei von

Th. Rössner, Delitzsch 5.

Hilfshüte und Pantoffeln

für Herren, Damen und Kinder, beste Ware,
billigste Preise
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Pferde zum Schlachten

kauft stets zu den höchsten Preisen
Frau Pauline verw. Beyer,
Fleiser Keller Nr. 1.

Schuh- u. Stiefelwaren

empfiehlt billig
Otto Riedel, Markt 5.
Reparaturen schnell und gut.

Durch Umbau meiner Geschäftsräume habe ich zu dem bestehenden Eingänge Johannisstraße 17 noch einen neuen

a. d. Geisel 6

geschaffen. Zudem ich ein geehrtes hiesiges wie auswärtiges Publikum um ferneren Zuspruch bitte, werde ich wie bisher nur reelle, bewährte Fabrikate zu denkbar billigsten Preisen verkaufen.

Fritz Roenneke,

Hand- und Schürzenfabrikation.
Leinen- und Baumwollwaren. En detail.

En gros.



Wein diesjähriger großer

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und bringt in allen Abteilungen große Warenposten zur Auslage, deren Preise teils auf die Hälfte, teils noch mehr herabgesetzt sind.

Die Vorteile, die diese günstige Kaufgelegenheit bietet, sind ganz aussergewöhnlich und empfiehlt es sich daher, hiervon den ausgiebigsten Gebrauch zu machen.

Heute und folgende Tage sind

ca. 5000 Meter besserer Kleider- u. Blusen-Stoffe (separat auf Tischen ausgelegt) zum Verkauf gestellt.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Reservierung gekaufter Waren bis zum Feste.

Umtausch auch nach dem Feste gestattet.

Wohltäter

gesetzlich geschützt.



für kranke und gesunde Menschen! Erzeugt einen leichten, elastischen, geräuschlosen Gang ohne die übliche Erschütterungen des Körpers, daher für Kurans, Krankenanstalten, Hotels etc. unentbehrlich. Bedeutend verbesserte Haltbarkeit der Zigaretten infolge sehr geringer Abnutzung und daher sehr billig. Ein einziger Versuch macht den „Wohltäter“ für immer unentbehrlich.

Allein-Verkauf und Anfertigung bei

Paul Exner, Hofmarkt 12.

Merseburger

Rabenbräu.

Beste Ersatz für die teuren Nürnberger Biere.

Merseburger Pilsener,

Merseburger Schloßbräu

der Stadtbrauerei v. Carl Berger, hergestellt nur aus bestem Malz u. Hopfen, surrogatfrei, wohlbehömmlich, empfiehlt in Flaschen u. Siphons

Christian Bohm,

Merseburg, Gotthardsstrasse 27.

Beste Qualität Räucherspäne

habe großen Vorrat am Lager, desgleichen klein gehacktes

weiches und hartes Brennholz.

Dampffägewerk Jetschke, Hallestr. 10/11

Georg Dunker,

Juweller.

Halle a. S. Leipzigerstr. 13,

empfehle ich ein großes Lager moderner Gold- und Silberwaren.

G. Hoffmann

empfehle ich aparte Neuheiten in gezeichneten, angefangenen und fertig gestickten

Tapissierarbeiten

jeder Art. Ein grosser Posten von verschiedenen Artikeln, als:

Kragen- u. Manschetten-Kasten, Krawattenkasten, Handschuhkasten, Bürstentaschen, Schuhtaschen, Schlittschuh-Taschen, Pompadours, Taschentuch-Behälter, Journalmappen, garnierte Kissen, Kaffeewärmer, Tabaksbeutel, Aschbecher, Streichholzbehälter, Tintenwischer, Nadelbücher, Schlüsselhalter, Schreibmappen, Photographierahmen, garnierte Körbchen, Uhrhalter, Markenkästchen, Löschdrucker

und verschiedene andere kleine Gegenstände sowie ein Posten

angefangener Decken und Läufer

in reizenden Mustern ist, um damit zu räumen, um

25 bis 60 Prozent
im Preise herabgesetzt.

Trauerhüte, Trauerartikel,

größte Auswahl, billigste Preise, empfehle

Franz Lorenz, Inh. Curt Eberhardt, kl. Ritterstrasse 2.

Hierzu 2 Beilagen.

Deutsch-Südwestafrika.

Ein deutscher Truppentransportdampfer bei Swafopund gestrandet. Hauptmann von Gabrie, Führer des Transportes 2., meldet in der Nacht vom 20. zum 21. Novbr. aus Swafopund: „Gertrud Wörmann“ 15 Kilometer nördlich Swafopund bei Rebel gestrandet. Weiter rubig. Mannschaft größtenteils in Sicherheit. Hohe Fieber und Labung zu bergen. — Der Kommandant des deutschen Kriegsschiffes „Vineta“ meldet über die Hilfeleistung bei dem sieben Seemeilen nördlich von Swafopund im Rebel gestrandeten Transportdampfer „Gertrud Wörmann“: Die Rührriehle und Passagiere sind durch C. M. E. „Vineta“ an Bord genommen; desgleichen das Expeditionskorps. Sie sind nach Swafopund gebracht. Es wird versucht, zunächst die Fieber, dann die Labung an Land zu bringen. Leichter und Dampfmaschine sind in genügender Anzahl vorhanden. Wenn das Weiter gut bleibt, kann voraussichtlich der größte Teil der Labung geborgen werden, während der Dampfer selbst wohl verloren sein wird.

An Bord der „Gertrud Wörmann“ befinden sich: Feldvermessungstrupps, 4. Gefahrschwadronie, 2. Gefahrschwadronie, zusammen 24 Offiziere, 382 Mann, 300 Pferde.

Die Ernennung des neuen Gouverneurs für Deutsch-Südwestafrika steht, wie dem „Frank. Kur.“ aus Berlin gemeldet wird, noch keineswegs fest. Der Generalmajor von Lindemann habe die Uebernahme des Postens von mehreren Bedingungen abhängig gemacht; darunter befindet sich auch die, daß ihm als Zivilgouverneur die Schutztruppe unterstellt ist.

Neue Opfer hat der Typhus in Deutsch-Südwestafrika gefordert. An Typhus gestorben: Sergeant Rudolf Kiesel am 30. Oktober in Orontstein; Gefreiter Wilhelm Goller am 16. November in Windhut; Gefreiter Wilhelm Bruns am 24. Oktober in Guitiro; Reiter Georg Vogt am 16. November in Djinbände. An Herzschwäche gestorben: Reiter Wilhelm Gähme am 4. November in Djinamangombe infolge Hitzschlags. An Darmblutung gestorben: Reiter August Witthe am 4. November bei Djinamangombe. Gestorben: Gefreiter August Steiner am 15. November bei Ostambata. Vermisst: Reiter Bruno Brudmann am 22. Oktober bei Dinitoforo beim Einziehen der Viehweide. In einem Nachtrag wird noch von folgenden Todesfällen an Typhus berichtet: Gefreiter August Specht am 18. Novbr. in Djinbände, Reiter Erhard Kiesel am 18. Novbr. in Karibib.

Die Schwierigkeiten der Uebermittlung von Postsendungen an die Truppen in Deutsch-Südwestafrika wird von zutändiger Seite im „Reichsan.“ geschildert. Die Schwierigkeiten seien unendlich größer als früherzeit im Feldzug in Ostafrika. Regelmäßige Postverbindungen zu unterhalten sei unmöglich. Die Poststationen in Südwestafrika sind vielmehr für ihre Postanstalten als die Anbahnung an militärische Beförderungen angewiesen, und zwar, da sie im wesentlichen nur mit Ochsenkarren erfolgen, also sich nur langsam fortbewegen können, meist auf die nicht allzu häufig verkehrenden Proviant- und Munitionstransporte. Je weiter nun die Truppen, namentlich in anabstehenden Märchen, vordringen, und je weiter sie auseinander gezogen werden, desto langsamer und schwieriger muß sich die Nachführung der Postsendungen gestalten. Diese können die rasch vordringenden Truppen immer nur dann erreichen, wenn an einem Orte entsprechende langer Aufenthalt genommen wird. Ganz erhebliche Verzögerungen die normale Beförderungsbauern treten ein durch Truppenbeschickungen durch Abkommandierungen von Mannschaften, sowie durch sonstige plötzliche militärische Anordnungen. In solchen Fällen kommt es vor, daß, wenn der Posttransport den Zielfort erreicht, ein ganzer Truppenteil den Ort verlassen hat, oder Abteilungen oder einzelne Leute abkommandiert sind. Dann ist die Nachsendung der Postsendungen meistens sehr schwierig und mit erheblichen Zeitverlusten verbunden; vielfach müssen die Sendungen erst wieder weit zurück bis zu einem Punkte, von wo militärische Transporte für den Truppenteil usw. abgehen, denen Posttransporte angeschlossen werden können. Dieser Fall des Nicht-Erreichens des Empfängers kann sich mehrfach wiederholen. Tatsächlich mußten a. B. Postsendungen für das 2. Feldregiment, die mit einem Posttransport gelegentlich von Probiantravortorten von Karibib aus über Dmaruru bis zum Waterberg nachgeschickt worden waren, nach Dinitoforo weiter geleitet werden, weil beim Eintreffen des Posttransportes die Abteilung bereits nach dem Süden abgerückt war. In diesem Falle ist die Ausbändigung der Sendungen erst 80 bis 100 Tage nach der Absendung von

Deutschland möglich gewesen. Bei den plötzlichen Entsendungen von Truppenteilen nach dem Süden in letzter Zeit werden solche Fälle sich voraussichtlich wiederholen. Demgegenüber soll nicht unerwähnt bleiben, daß andere Truppenteile, bei denen die Verhältnisse weniger ungünstig lagen, ihre Postsendungen vielfach bereits 30 bis 40 Tage nach der Absendung von der Heimat erhalten haben.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhause. (Sitzung vom 21. Nov.) Das Abgeordnetenhause hielt heute die hundertste Sitzung ab, aus welchem Anlaß der Präsidentialrat mit einem Blumenarrangement geschmückt war. Nach Erledigung von Rechnungsachen wurde der von den Presseleuten, Nationalberatern und Konventionen unterfertigte Antrag Dr. Krenndt auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, durch welchen die Besoldungsbedingungen des Reichspräsidenten an diejenigen des höchsten Reichsrichters geregelt werden sollen, gegen die Stimmen des Zentrum angenommen und die einschläglichen Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung überwiegen. Nachdem Johann der Kaiserliche Abg. Biered über den Antrag des Abg. Keruth (Frl. Vpr.), betreffend die Erhöhung des Gehalts und die Einführung der Dienststellen für die Richter und Staatsanwälte und die Berechtigung der Richter und Staatsanwälte Bescheid erlassen, vertagte sich das Haus. Am Dienstag steht die zweite Lesung der Vorlage, betreffend die Errichtung eines Oberlandesgerichts in Düsseldorf auf der Tagesordnung.

Der Gesetzentwurf zum Ankauf von Aktien der Hibernia wird die Regierung ermächtigen, von der Dresdener Bank Aktien der Hibernia im Nominalbetrage von insgesamt 27 552 800 Mk. zu erwerben und zu diesem Zweck einen Betrag von 69 500 000 Mk. zu verausgaben. Dieser Gesetzentwurf, betreffend die Beteiligung des Staates an der Bergwerksgesellschaft Hibernia zu Herné, besteht aus 4 Paragraphen und ermächtigt den Finanzminister, zur Vereinfachung der Mittel für den Ankauf der Aktien Staatsschuldverschreibungen oder vorübergehend Schaganweisungen auszugeben. Die Begründung der Vorlage ist sehr umfangreich. Ihre Drücklegung ist einstweilen noch nicht vollendet.

Provinz und Umgegend.

[[Halle, 20. Nov. Der entlarvte Diebweibste. Vor einigen Wochen zeigte der frühere Brauer, spätere Gastwirt und jetzige Agent Christoph Fischer hier der Polizei einen bei ihm vertriehen Einbruchdiebstahl an. Gehten sollten sein 3 Sparfassenbücher über 1000 bezw. 1000 bezw. 268 Mk. bares Geld und eine goldene Damenuhr. Fischer gab an, mit seiner Frau mehrere Tage vertriehen gewesen zu sein und während dieser Zeit sollte der Diebstahl vertriehen worden sein. Das hiesige sozialdemokratische Volksblatt brachte sogleich die Notiz mit den Eingangsworten: „Wie uns unser Genosse Gastwirt Fischer in der Mansfelderstraße mitteilt, ist bei ihm eingebrochen worden.“ Fischer will sogleich auf der Sparkasse gewesen sein und dort erfahren haben, daß am Tage zuvor auf zwei Sparfassenbücher mit 1000 bezw. 900 Mk. abgehoben worden sind. Das traf auch zu. Unsere Polizei, die den Herrn Fischer kennt, da er schon öfter mit ihr zu tun gehabt hat, recherchierte nach dem Diebe, indessen nach einer anderen Seite hin, die der schlaue Fuchs Fischer nicht vermutete. Da Fischer gegen Einbruch bezw. Diebstahl versichert war und den Fall bereits bei der betr. Versicherungsgesellschaft angemeldet hatte, so kam hier dies vertriehen vor und sie ermittelte, daß Fischer mit seinem in Apolda wohnenden Neffen vertriehen hatte und dieser hier gesehen worden ist. Der Neffe wurde scharf ins Gebet genommen und gestand nun Folgendes: Fischer sei zu ihm gekommen und habe mit ihm das „Geschäft“ besprochen. Er soll während seiner Abwesenheit die ihm übergebenen beiden Sparfassenbücher bei der Sparkasse präsentieren und darauf 1000 Mk. und 900 Mk. abheben. Das habe er getan, da ihm sein Onkel die Hälfte davon versprochen habe. Er gab auch das Vertriehen an, in dem Bücher, Geld, Uhr u. s. w. aufbewahrt wurden, im Keller des Fischer'schen Hauses. Dort wurde bei der Nachsuchung alles gefunden. Fischer tat nach alledem immer noch entrückt und spielte den Geständlichen, als man ihn des vertriehen Betrags (Erlösung des Erlases von der Versicherungsgesellschaft) befragte. Fischer, Frau und Neffe wurden zunächst vertriehen, indessen wieder freigelassen, da Fischer nicht unvermögend ist und Verdacht zur Flucht nicht vorzuliegen scheint. Fischer war f. Z. in eine unsaubere Nahrungsmittelverfälschung vertriehen, mangels genügenden Beweises aber freigesprochen worden. Dann wurde er wegen Schleierei zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, welche Strafe er vertriehen und nach seiner Entlassung in seiner Kneipe ein großes Fest feierte. Er hatte von Schiffen geholtenen Zucker für ein billiges gekauft. Und dieser Gauner war Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei, führte in den Versammlungen das große Wort und bewegte sich

recht agitatorisch. Das mag er indessen nur zum Schein getan haben, er war mehr Geschäftszweck und mag die Arbeiter manchmal über die Dör gebauen haben. Jetzt wird ihn wohl die Partei von sich abschneiden.

† Greiz, 17. Nov. Der in Ufa in der Türkei von türkischen Soldaten überfallene und verwundete Missionar Gardt ist ein geborener Greizer. Seine hiesigen Angehörigen erfuhren von dem Ueberfall erst durch die hiesige Zeitung. Gardt besuchte hier bei Lehrerin und ließ sich nach den bestandenen Gramina zum Missionar ausbilden. Der zwei Jahre hielt Gardt, der 8 Jahre im Dienste der Mission tätig und 30 Jahre alt ist, hier Missionärvorträge.

† Gräfentonna, 19. Nov. Eingebrochen wurde nachts in das hiesige Stationsgebäude. Es wurden ungefähr 3000 Mk. aus der Stationskasse gehoben. Die bis jetzt hier vorgenommenen Hausdurchsuchungen, sowie die durch das Amtsgericht angeordneten Vernehmungen haben bisher zu keinem Resultat geführt. Man vermutet, daß ein mit den Lokalverhältnissen Vertrauter der Dieb gewesen ist.

† Braunschweig, 21. Nov. In dem Familien-drama in der Wilhelmstraße wird noch mitgeteilt, daß die zweite Tochter der Witwe Vertling, die achtjährige Ise, gestern morgen im herzogl. Krankenhaus gleichfalls den Wirkungen des eingetrunkenen Gases erlegen ist; die Mutter selbst liegt hoffnungslos darnieder und hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Sie hatte den Entschluß, mit ihren beiden Töchtern zu sterben, gestiftet, um einer ihr drohenden Strafe zu entgehen, die sie wegen Entwendung von 200 Mk. zu gewärtigen hatte.

† Leipzig, 19. Nov. Ein Einbruchdiebstahl ist in vergangener Nacht in einem Ubergangsbüro in der Zwickauerstraße vertriehen worden. Den Dieben fielen dabei 6 Stück goldene neue Damen-Reinonituhren, 2 goldene Herren-Reinonituhren-Savonnetuhren, 13 Stück silberne Herren-Reinonituhren und 29 Stück getragene Damen- und Herrenuhren im Gesamtwerte von 600 Mk. in die Hände.

† Leipzig-Connewitz, 16. Nov. Die missliche Lage der Fleisch-Produktionsgenossenschaft des Konsumvereins Leipzig-Connewitz verschlimmert sich, nach der „Allg. Fleisch-Ztg.“, noch dadurch, daß die Mitglieder sich vertriehen, ihre Spargebeir, die sie beim Verein haben, abzugeben, in der Furcht, es könnte auch dieses Geld ihnen vertriehen gehen. Der Vorstand des Konsumvereins sieht sich deshalb vertriehen, ein Flugblatt zu vertriehen, in dem die Mitglieder zu Ruhe und Besonnenheit aufgefordert werden. In der Vorstand hat gut Aufgefordert zu Ruhe. Wenn die Mitglieder plötzlich durch die Mitteilung überrascht werden, daß ein Dividende von 9 Proz., die ihnen schon vertriehen war, ins Wasser fällt, daß die Fleisch-Produktionsgenossenschaft schon seit Jahren mit Schaben gewirtschaftet habe und der Konsumverein seine Auflösung beschließen solle, dann ist es doch nur natürlich und nicht zu verwundern, daß sie auch ihre Spargebeir für gefährdet halten. Uebrigens haben die Leiter des Konsumvereins schon lange ein böses Ende gefürchtet. So hat im vorigen Jahre auf der Generalversammlung des Leipzig-Connewitzer Konsumvereins der Geschäftsführer des Konsumvereins Leipzig-Plagwitz, Arnold, den Plan der Fleisch-Produktionsgenossenschaft, weitere vier Fleischverkaufsstellen zu eröffnen, was inzwischen dennoch geschehen ist, ausdrücklich bestrafmt unter Hinweis auf die seitberigen Mißerfolge fast aller solcher genossenschaftlicher Unternehmungen. Er bezeichnete schon damals das Risiko als zu groß und auch über die Kräfte des Vereins hinausgehend. Es sei noch erwähnt, daß die Zahl der Genossenschaftsmitglieder am Schlusse des letzten Geschäftsjahres 2950 betrug. — Die „Kolonialwaren-Ztg.“ schreibt: Man kann sich nur an Ziffern halten. Danach hat gerade der vertriehenste Fleischbetrieb die bedeutende Umsatzhöhe von 1 574 915,62 Mk. erreicht, gegen 1 086 269,44 Mk. im Vorjahre. Der Bericht zieht verschiedene Gründe heran, um den Mitgliedern plausibel zu machen, „welchen ungunstigen Einflüssen die Bildung eines Reingewinnes unterworfen ist“.

† Leipzig, 19. Nov. Ihrer ersten Meldung über die Regressklage von Aktionären gegen den Aufsichtsrat der vertriehenen Leipziger Bank lassen die „Leipz. N. N.“ die weitere folgen, daß von der 5. Zivilkammer des Landgerichtes Termin zur mündlichen Verhandlung auf den 7. Dezember angelegt sei. Die ausführlich begründete Klage sucht zunächst festzustellen, welche Regressansprüche ausserhalb Falles der Gläubiger der Gesellschaft zu erheben berechtigt gewesen seien und kommt zu dem Ergebnis, daß dieser Betrag sich mit ja. 10 Mill. Mk. erfüllt haben würde. Der der Gesellschaft zugesagte Schaden sei jedoch nach der weiteren Klagebegründung ein viel höherer gewesen. Denn es seien auch das ganze Grundkapital von 48 Mill. Mk., der Reservefonds und die sonstigen Fonds der Aktiengesellschaft Leipzig

Bank verloren worden, insgesamt mehr als 60 Mill. Mk.; außerdem seien ca. 20 Mill. Mk. Gläubigerforderungen unberichtigt geblieben. Diesen Mehrbetrag des entfallenden Schadens hätten nun nach Ansicht der Kläger lediglich die Aktionäre zu fordern gehabt. Man ist auf den Ausgang des äußerst interessanten Rechtsstreites allgemein gespannt.

† Leipzig, 18. Nov. Im Laufe des letztvergangenen Jahres wurden an Behörden und auch an Personen, die sich in amtlicher Stellung befinden, anonyme Postkarten gesandt, welche die schwersten Beleidigungen und Verdächtigungen enthielten. Ferner wurden auf gleiche Weise fingierte Bestellungen aufgegeben. Dadurch sind viele Bewohner der östlichen Vororte arg belästigt worden. Jetzt ist es gelungen, den Täter in einem 17 Jahre alten Kontorburschen zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen. Der Bursche hatte aus reinem Neidmuth gehandelt.

† Leipzig, 21. Nov. Die in der Kochstraße zu L. Connewitz wohnende 21 jährige Abeliterin Ida Cila Klotzer wurde heute vormittag von ihrem Geliebten, dem Arbeiter Daberlow, durch mehrere Revolvergeschüsse getödtet. Der von seiner Frau getrennt lebende Mörder verübte darauf Selbstmord.

† Dresden, 18. Nov. Zum Schutze des Maulwurfs wurde in der Sitzung des sächsischen Landeskulturrats folgende Erklärung beschlossen. Es sei unbedingt notwendig, daß in den landwirtschaftlichen Vereinen in wiederholter und eingehender Weise auf die große Bedeutung hingewiesen werde, die der Maulwurf für die landwirtschaftlichen Kulturgenüsse habe, und zu welcher der Schaden, den er anrichtet, ganz geringfügig sei; ferner sei es wünschenswert, daß die an der Volksschule tätigen Lehrer von berufener Seite besondere Anweisung erhalten, im Unterricht wiederholt auf die Bedeutung des Maulwurfs aufmerksam zu machen. Den Entsch. eines Reichsgesetzes gegen die zunehmende Verilgung des Maulwurfs hält der Landeskulturrat jedoch nicht für angeeignet. Für das Gedeihen des Verbandes forschrillischer Frauenvereine, das Verbot des Ausstellens, Verkaufens und Tragens von Maulwurfspelzwerk betreffend, konnte man sich nicht erwärmen.

† Chemnitz, 20. Nov. Die Ausschreibung eines Wettbewerbes zur Erbauung der Lutherkirche hat einen überraschend großen Erfolg gehabt. Es sind 130 Entwürfe, teils mit Modellen, eingegangen. Das Preisgericht wird am 28. November zusammentreten. Es sind drei Preise in Höhe von 2500, 1800 und 1000 Mk. ausgesetzt.

† Meißen, 18. Nov. Das allgemeine Gesprüch bildet hier gegenwärtig die Diebstahlsgefährliche einer angehenden Straßenscheffrau, die aus einem hiesigen Warenhaus für ungefähr 600 Mk. Waren der verschiedensten Art nach und nach gestohlen hat, bis die Sache jetzt aufgedeckt wurde. Die gestohlenen Gegenstände, zu deren Transport die Polizei einen Wagen nehmen mußte, waren für die Frau zumest völlig wertlos.

Volksnachrichten.

Merseburg, den 23. November 1904.

□ Im Dom-Männerverein wurde in der ersten Mannerversammlung über die Gefahr in der deutschen Dinar verhandelt. Zu grunde lag ein Referat des Herrn Superintendenten Bithorn über Klara Wiebigke neuesten Roman „Das schlafende Heer“. Der Herr Vortragende gab zunächst eine Skizze über den Lebensgang und die literarische Eigenart dieser interessanten Schriftstellerin und bot dann eine durch Verlesung von Proben illustrierte Uebersicht über den Inhalt des Romans. Derselbe behandelt die Polenfrage und führt uns Typen aller Schichten, die hier in Betracht kommen, vor. Auf deutscher Seite der deutsch geknünte Baron von Dolefschal auf Dolefschau, der für die Germanisation kämpft mit seinem typisch deutschen Haushalte, ferner die niederbairische Bauernfamilie Bräuer, die sich in Posen ansiedelt. Auf polnischer Seite der geschmeidige polnische Gabelmann Garsynski mit seinem polnischen Hauswesen, der fanatische, intrigante Bisar Ostka, der alte Hirt Dubel, der nur von Polens Freiheit träumt und wartet, daß das polnische Heer aufstehe zum Kampfe, das nach der Sage im Eya Gora schlief, dazu die Masse des Volkes nach seinen guten und schlechten Eigenschaften. Dazwischen stehen polonisierte Deutsche und solche wie der Gutbesitzer Refner, dem das Deutschthum gleichgültig ist, dem die Hauptfrage ist, möglichst viel aus dem Boden herauszuschöpfen. Die Tätigkeit der Schule, der Behörden (Landrat, Anstehlungscommission) wird gestreift. Und zwischen dieser Fülle von Gestalten spielt sich nun der Wettkampf der beiden Rassen ab. Und der Ausgang des Kampfes? Die deutsch-katholischen Bräuers ziehen wieder an den Rhein zurück, nachdem sie einen Sohn an die Polen verloren haben. Statt des Herrn von Dolefschal kommt von Garsynski in den Reichstag. Hans Martin von Dolefschal, der Mann mit dem besten und idealsten Willen, das sich aber immer wieder an der harten Wirklichkeit blutig stoßt, erschließt

sich schließlich. Also die Polen Sieger auf der ganzen Linie? Das nicht, das Buch schließt nicht mit einem Mißklang, sondern mit der Hoffnung, daß die Lage anders werde, wenn erst die Generation deutscher Anseherler zählreich ist, die, auf diesem schwierigen Boden geboren, schon auf ihm heranwuchs. — Die Besprechung drehte sich hauptsächlich um die Frage, ob das Bild, das der Roman zeichnet, der Wirklichkeit entspricht, ob die geschilderten Zustände wirklich typisch sind, oder Ausnahmefälle. In längerer Ausführung zeigte Herr Refner Jergang, der zehn Jahre an verschiedenen Orten der Provinz Posen gewirkt und aus eigener Anschauung ein Bild von Land und Leuten gewonnen hat, daß der Roman viele Unwahrscheinlichkeiten, ja Unmöglichkeitkeiten enthält, daß die Bilder, die von der Arbeit der Schule, der Behörden, dem Verhältnis der beiden Rassen im Verkehr entworfen sind, verzeichnet sind. Zugabe ist, daß durch unsere eigene Kulturarbeit die Polen wirtschaftlich gebildet sind, sich ein polnischer Mittelstand gebildet hat, der nun den Deutschen schwere wirtschaftliche Konkurrenz macht, daß ferner der polnisch-katholische Klerus den nationalen Gedanken lebendig erhält, sodas nicht ausgeschlossen ist, daß die Polen eines Tages versuchen werden, sich politisch selbständig zu machen. So dreht das Buch eine Gefahr auf, wogegen bedauert der Herr Refner, daß das Buch geschrieben ist, denn es enthält freilebende Uebertreibungen, falsche Urteile und schädigt durch die Hoffnungslosigkeit, die das ganze Werk durchzieht, die deutschen Befürworter, indem es abschreckt, einer verlorenen Sache seine Kraft zu widmen. Demgegenüber gilt es, das deutsche Element zu stärken und tüchtig zu machen, denn nur, wenn unsere Kultur die überlegene ist, haben wir das Recht, sie den Polen aufzuzwingen.

Der hiesige Bürger-Verein für sächsische Interessen hielt am Montag Abend im „Ewolt“ eine recht gut besuchte Versammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Handelsgärtner Richter, wurde der erste Punkt der Tagesordnung durch Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung erledigt und daselbe in seiner Fassung genehmigt. Beim zweiten Punkt „Freilegung des Grünemarktes“ führte Herr D. Gaudig aus, daß sich infolge der mehrfachen Anregungen in den „Eingangsblättern“ der hiesigen Tagesblätter der Vorstand des Vereins gedrungen gefühlt habe, den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich über diesen Gegenstand auszusprechen. Für eine ordnungsmäßige Erörterung derselben sei von Wichtigkeit, die folgenden Fragen aufzustellen: „Ist die Freilegung der Häuser am Grünemarkt eine unbedingte Notwendigkeit?“ und „Wie sollen die Kosten dieser Freilegung aufgebracht werden?“ Refner bittet, beide Fragen von einander getrennt zu halten und die Beantwortung einzeln vorzunehmen. Nachdem auf eine Anfrage, wie hoch sich der Preis für die Häuser stelle, die Antwort erfolgt war, daß eine genaue Abschätzung bis jetzt noch nicht statgefunden habe, da der Stadtverordnetenversammlung seitens des Magistrats niemals eine diesbezügliche Vorlage zugegangen sei, führte Herr Renhart Artus aus, daß sich die Notwendigkeit einer Freilegung nicht gut nachweisen lasse, bevor nicht Auskunft darüber erteilt werde, ob unser Marktplatz die Zahl der Kinder anlässlich des Kinderfestes noch aufnehmen vermag und ob ferner eine Vergrößerung des Marktes erforderlich sei wegen des maximal wöchentlich stattfindenden Wochenmarktes. Beides könne er aber immer noch nicht als besonders zwingenden Grund für die Freilegung ansehen, zumal die Stadt durch diese in den Besitz eines recht unschönen Marktplatzes gelangen würde, der mit seinen unschönen nördlichen Gängen keine besondere Zierde sei. Herr Grempler teilte mit, daß bei dem Kinderfest noch ausreichendes Platz vorhanden sei und bei den Wochenmärkten habe sich ebenfalls bis jetzt noch kein Mangel an Raum bemerkbar gemacht; nur bei Jahrmärkten sei dies manchmal der Fall, könne aber nicht als ausschlaggebend in Betracht kommen. Herr Behold kann ebenfalls eine unbedingte Notwendigkeit nicht anerkennen, höchstens aus hygienischen Gründen könnten Einwendungen gemacht werden, da diese Häuser ohne jeglichen Hofraum sind. Vorläufig ist indessen nicht an die Freilegung zu denken, da wir z. B. mit hohen Steuerlasten belastet sind, die durch derartige Projekte nicht noch höher gehraubt werden dürfen. Bedeutend notwendigerer Zugaben, wie z. B. für Um- und Neupflasterungen, Erweiterung des Eingangs zur Gothardstraße am Entenplan u. dergl. stehen unserer Stadverwaltung noch bevor und schon aus diesen Gründen könne für die Freilegung nicht eingetretet werden. Herr Hartung schließt sich obigen Ausführungen an und hält eine Vergrößerung des Marktplatzes nicht für erforderlich, da an Markträngen nie eine Uebersättigung eingetreten sei. Herr Grempler weist hierauf die Frage auf, wie sich der Verein zu einer Verbreiterung des Markteingangs von der Burgstraße her stelle. Herr Hartung äußert sich dahin, daß der Bebauungsplan eine Verbreiterung durch Anlauf

des früheren Dürbeckischen Grundstücks vorsteht und bedauert, daß der Magistrat den Anlauf nicht schon f. Z. bewerkstelligt hat, als das Grundstück in andere Hände überging. Herr Richter teilt hierauf mit, daß diese Angelegenheit an dem hohen Kostenpunkt gestreift sei. Nachdem noch Herr Behold vorf. zur Freilegung des Grünemarktes die Veranhaltung einer Lotterie empfohlen, ging Herr Gaudig über zu dem zweiten Punkte: „Anbringung der Mittel“ und führte aus, daß der Stadt der Neubau eines Krankenhauses, die Erwerbung eines Bauplatzes für Seminar und Präparandenanstalt, sowie Straßenpflasterungen bevorstehen, die selbst ohne die Freilegung der Häuser am Grünemarkt nicht geeignet sind, eine Verminderung unserer Steuerlasten eintreten zu lassen. Herr Hartung schlägt hierauf eine Resolution an den Magistrat vor, die folgenden Wortlaut hat:

„Die heute versammelten Mitglieder des Bürgervereins für sächsische Interessen sprechen sich dahin aus, daß eine Notwendigkeit“ wurde die Freilegung der Häuser am Grünemarkt nicht anerkannt werden kann. Aber auch die Zweckmäßigkeit muß angezweifelt werden. Dem Wunschschweren stehen die hohen Kosten im Wege.“

Dieser Resolution wurde mit großer Majorität zugestimmt. Bei Punkt „Verschiedenes“ wurde die Frage der Notwendigkeit der Errichtung einer Bedürfnisanstalt für Frauen angeregt und entsann sich hierüber eine sehr lebhafter Diskussion. Beschloß der Magistrat wurden mancherlei Vorschläge gemacht, schließlich einigte man sich und stimmte folgender von Herrn Zehle vorgeschlagene Resolution zu:

„Die heute versammelten Mitglieder des Bürgervereins für sächsische Interessen erachten die Errichtung einer Bedürfnisanstalt für Frauen in der Nähe des Marktes für unbedingt notwendig und richten an die sächsischen Behörden das Ersuchen, die Errichtung einer derartigen Anstalt bald veranlassen zu wollen.“

Herr Koch fragt an, ob frühmorgens, wenn die Arbeiter zur Arbeit gehen, die Laternen nicht etwas länger brennen können, damit es den Arbeitern ermöglicht wird, bei ausreichender Straßenbeleuchtung ihre Arbeitsstätte aufsuchen zu können. Diesem Wunsche wird, da dieselben mehrfach anerkannt werden, in einer Resolution Ausdruck gegeben, die an den Magistrat das Ersuchen richtet, die Nachlaternen nicht vor 6 Uhr früh auslöschten zu lassen. Anschließend hieran werden von Seiten verschiedener Vereinsmitglieder Klagen über das hiesige Elektrizitätswerk erhoben wegen unregelmäßiger und jämmerlicher Zuleitung des elektrischen Stromes. Aus fauliger Zuleitung wird sich das Elektrizitätswerk jedenfalls zu einer Aufklärung herbeizulassen und die Gründe anzusehen müssen, die die weitere Stromabgabe an Interessenten verhindern.

Die im Weltpanorama in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ in dieser Woche zur Ausstellung gestellte Bilderserie Savoyen gehört zu den schönsten, welche bisher gezeigt wurden. Die Bilder sind, was Schönheit und feine Ausarbeitung anlangt, wahrhaft kunstfertig, und wenn das Programm Savoyen eine „große Prachtserie“ nennt, so ist damit nicht zu viel gesagt. Fast durchweg sind es diesmal landschaftliche Bilder, welche das Auge fesseln, denn was wir zu sehen bekommen, ist ein völlig gebirgiges, durchzogen von den eotischen, großartigen und peninsulischen Alpen, die ihre riesigen Haupter Montblanc, St. Bernhard u. in die Wolken strecken und von Gletschern und Eisfeldern faren. Wunder schön ist auch das Senggebiet von Annecy, nicht minder interessant sind die Hochgebirgslandschaften von Chamounix, die ja weit bekannte Namen tragen. Das Bildendeckel bietet natürlich der höchste Berggipfel der Alpen, der Montblanc mit seinen schroffen Abhängen, grotesken Felsmassen und Gletschern; in mehreren Stationen einer Bergbesteigung wird diese großartige Erscheinung der Firmwelt in ihrer imponierenden Majestät geblüht.

In einem hiesigen Zuderwaren-Spezialgeschäft wurde eine jugendliche Verkäuferin überführt, den Geschäftsinhaber durch erhebliche Entwendung von Waren und Veruntreuung anvertrauter Gelder geschädigt zu haben. Die Beute soll sie mit ebenso leichtsinnigen Fremdbinnen geteilt haben. Die Verurteilungen wurden von ihr eingekannt und der Nacheber war bereit, gegen die ihm rechtmäßiger Weise gefahrende Entwendung seines Schadens die Sache auf sich beruhen zu lassen. Demohli in Verkennung der Folgen von den verbliebenen Angehörigen die jugendliche Uebelthäterin in Schutz genommen und der Geschäftsinhaber für seine Rücksichtnahme geschmäht. Die Sache wird infolgedessen noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

ap. Der seit seinem Besetzen von Mitgliedern der Familie Schröder bewirtschaftete Gafhof „Zum Thüringer Hof“ hieselbst ist am Montag für den Preis von 101 000 Mark in den Besitz der Dettler'schen Brauerei zu Weissenfels übergegangen.

Anzeigen.

für diesen Teil übernimmt die Redaktion den
Passivum gegenüber keine Verantwortung.
 Der Bericht an **Freiwilligen** für die
 Garnison Merseburg vom 1. Januar bis 30.
 Juni 1905 soll am

Sonntag den 3. Dez.,
vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung,
 Zimmer 38 im Stadtsgebäude der Infanterie-
 Kaserne, woselbst auch die Bedingungen aus-
 liegen, öffentlich bedungen werden. Besondere
 mögliche Angebote werden bis zu genanntem
 Zeitpunkt entgegengenommen.

Garnisonverwaltung Merseburg.

Zwangsversteigerung.

Freitag den 25. d. M.,
vormittags 10 Uhr,

versteigere ich in **Waldendorf**
 2 braune Arbeitspferde, 9 große
 Säuferschweine, 1 Landauer, 1 halb-
 verdichteten Kutschwagen u. 1 Selbstfahrer
 gegen Barzahlung.

Verkaufsort: Gasthof zu Waldendorf.

Merseburg, den 22. November 1904.

Tauchaitz, Gerichtsvollzieher.

Landw. Inventar-Auktion

zu **Pritschschöna** bei Gröbers.
Wittwoch den 30. Nov. d. J.,
von vormittags 11 Uhr ab,

versteigere das der **Wm. Frau Juliane**
Lindner gehörige lebende und tote Inventar
 und zwar:

- 2 junge starke u. 2 leichte 4- u. 5-
 jährige Arbeitspferde sowie 1 Fohlen,
 1 1/2 3. alt, 1 hochtragende Kuh, 2
 Färsen, 4 fette und 6 Säuferschweine,
 2 Acker- und 1 Pflanzwagen, 1 sah-
 neuer und 1 geb. Hinterläder, Fracht-
 und Sandschitten, Drill-, Häcksel- u.
 Reinigungsmaschine, 3teilige Walze,
 Pflüge, Sägen, Krümmer, Hgel mit
 Hackpflug, fast neue Kutsch- u. Acker-
 gelähre, Sacke und Planen, Dejmatal-
 Wage, sowie eine Partie Senf, Stroh,
 Spreu, Klüben u. andere Sachen mehr
 im Auftrage der Versteherin

Jul. Steinbach.

II. Etage,

2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör
 (M. 200), zum 1. Januar zu beziehen.

F. Fursche.

Die von Herrn Dr. Umke bewohnte

1. Etage Gotthardstr. 31
 ist zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.

Wohnung,

1. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und
 Zubehör, ist zu vermieten und sofort oder
 später zu beziehen. **Dammstraße 7.**

Barriere-Wohnung

zu beziehen **Weihenfelderstr. 11 a.**
 Näheres **Naumburgerstraße 5.**

Karlstraße 13, freundliche Wohnung, 3
 Stuben, Küche u. Zubehör, 1. April zu beziehen.
 Preis 270 M. **Kosl. Marienstr. 1a** part.

Freundliches Logis,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör,
 verfassungsgemäß der Januar zu vermieten.
 Preis 330 M. **Blumenhalsstraße 4, I.**

Grosse Ritterstrasse 8 I

mit Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten.
 Eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer,
 Küche und Zubehör ist zu vermieten. Preis
 70 Taler **Globtauerstraße 20 a.**

Die kleine Hälfte der

II. Etage,

Entenplanseite, ist 1. Januar zu beziehen
Markt 23.

Eine Wohnung ist zum 1. Januar zu be-
 ziehen. **Neumarkt 45.**

4 heizbare Stuben, Küche und Zubehör zu
 vermieten und 1. Januar zu beziehen.
Blumenhalsstraße 1.

1 Wohnung, bestehend aus 2
 Küche und Zubehör zum 1. Januar zu ver-
 mieten. **O. Schwarz, Nordstraße 1.**

Ein Barriere-Logis von 3 Zimmern, Küche,
 Badezimmer, Verboter mit Zubehör, 1. Januar
 oder auch früher zu vermieten.
Rauchhändlerstraße 20.

Wohnungs-Vermietung.

Die erste Etage, **Salzschneise 35** zum
 1. Januar 1905 zu vermieten.

Eine sehr schön möbl. Etage
 ist preiswert zu vermieten. **Markt 17/18.**

Jüngeres sauberes Dienstmädchen
 zum 1. Januar zu findelober Herrschaft gesucht
Weihenfelderstraße 11 c.

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hin-
 scheidn unseres teuren Entschlafenen, des Lohgerbermeisters

August Herrmann,

sagen tiefgefühltesten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Merseburg, den 21. November 1904.

Allen Freunden, Bekannten und betreffenden Vereinen, welche
 unsern geliebten Verstorbenen durch ihre Teilnahme ehrten und uns
 Trost spendeten, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Familien Kieslich u. Marckscheffel.

Ueberraschend einfach

und trotzdem für alle Stoffe verwendbar ist der Gebrauch von

gemahlener reiner Seife, soda-
frei,

Wolle, Seide, Leinen, Portieren und dergleichen, bei empfindlicher Farbe schnell nach der
 Wäsche spülen, trocknen, bügeln, wird der Stoff wie neu. Zu haben bei

Frau Auguste Berger,

Entenplan und Gotthardstraße.

Echte St. Petersburg

Gummischuhe

sind bei wettem die besten. Ich halte dieselben für Damen und Herren unterm
 Originalpreise behens empfohlen.

L. Daumann,

Burgstrasse 23.

Gummischuhe

empfeilt **R. Schmidt, Seitenbrühl 2.**

Auf dem **Neumarkt** Stube, Kammer und
 Küche 1. Januar zu beziehen. Näheres in der
 Exped. Blattes.

Familienverhältnisse halber bin ich willens,
 mehr in **Jöhren Nr. 86** belegenes

Wohnhaus

nebst einem Morgen nahegelegenen Feldes zu
 verkaufen. Witwe **Anna Kahle.**

Kaufe Gut

von ja. 60-110 Morgen mit Inventar und
 Ernte. Ein Selbstfahrer und zahlreiche
 auf Wunsch aus. Ausführliche Mitteilungen
 mit Preisangabe unter **R 14311** an die
 Exped. d. Bl.

Ein fast neuer Baktrog
 ist zu verkaufen **Steinstr. 8, 2 Tr. rechts.**

Ein Dorf

zu verkaufen **Oelgrube 3.**

1 Ziege

zum Schlachten verkauft **Vorwerk 6.**
 1 diesjähr. Ziegenbock
 steht zu verkaufen
Moltstraße 8.

Junge fette Gänse u. Enten,
 garantiert Güternorm, eigene Mästung, offeriert
 Frau **Berta Fiedler, Preisstraße 14.**

Zeitungs-Makulatur

und **Padpapier**
 hat auch in größeren Mengen billigst abzugeben
Buchdruckerei Th. Rössner,
Oelgrube 5

Rind- u.
Kalbfleisch

empfeilt

L. Nürnberger.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. J. Rössner in Merseburg.

Kaiser-Wilhelm-Halle.
Welt-Panorama.
 Neueste Wandlung durch
Savoyen und Bestigung
des Mont-Blanc.
 Nächste Woche **Tirol.**



M. Heinze
 empfiehlt
frische grüne Heringe.
 Marktas Stand am Fischmarkt.

Bellevue.

Zu meinem Wittwoch den 23. d. M. statt-
 findenden

Kirmeschmaus

ladet hiermit herzlich ein **F. Liebigt.**

Müller's Hotel.

Heute Wittwoch
Spezialität: **Karpfen blau,**
Karpfen polnisch.

Kötzschen.

Wittwoch
Schlachtefest,
 früh Wellfleisch, abends **Brat- und frische**
Würst A Küche.

J. Kammers Restauration.
 Morgen Donnerstag
Schlachtefest.

Goldne Angel.

Wittwoch
Schlachtefest.

Knyffhäuser.

Wittwoch
Schlachtefest.

Brenzischer Adler.

Wittwoch **Schlachtefest.**

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Würst
C. Tauch.

Donnerstag
hausgeschlachte Würst
Friederike Vogel, Rohmarkt 9.

Morgen Donnerstag
Schlachtefest.
Otto Lintzel,
Globtauerstr. 5

Erstes Haus der
Nahrungsmittelbranche

sucht an größeren Plätzen beizens eingeführte
Vertreter.

Nur solche wollen sich unter Aufgabe von 1a
 Referenzen melden unter **A 6 121** an
Rudolf Mosse, Magdeburg.

Geucht werden
 Higelmeister, Ringofenbrenner, Malchmisten,
 Hücher, Diener, Gärtner u. Färber, Holmeister,
 Schäfer, Feiler, Kranenführer, Schachmeister,
 Borsarbeiter, Schürmeister uim. b. **Stellen-**
Botz Braunschweig (Hildesheim).

Einen Lehrling

sucht zu Ostem
R. Baumann, Bädermeister, Steinstr.
 Suche für Ostem 1905 einen

Lehrling.

Otto Bretschneider, Chemiewarenhdlg.
Ehrliches anfängliches Mädchen,
 im Kochen und Hausarbeit erfahren, sucht zum
 1. Januar oder später Stellung. Offerten
 unter **L 8 100** in der Exped. d. Bl. nieder-
 zulegen.

Ein gelber Jagdhund mit weißer Brust
 und Halsband zugekauft. Wegen Infortions-
 gebühren und Futterkosten abzugeben
Kunspendstr. 4.

Bermischtes.

(Som Jaren „begnagt“) worden sind nach einer Zählung auf die „Welt. Ztg.“ aus Petersburg drei ...

brauchen eine Stimme. „O, mein Gott! Das geflohene Schwelt! Warum gab ich's nicht zurück, wie mir der Herr ...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Götterkraft. Die Geschichte einer Jugend von Edward ...

Über die russische Reformbewegung schreibt man der ...

(Ein weißer König in der Wüste.) Aufsehen erregt in ...

Die Abreise des russischen Botschafters ...

Am 1. Dezember d. J. findet im Deutschen Reich eine allgemeine ...

11. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuß. Lotterie.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Includes sub-headers for 'Handnummern' and 'Gewinnhöhen'.

Table with 2 columns: Lot numbers and corresponding amounts. Continuation of the lottery drawing results.

Am 2. Dezember werden die ...

Am 3. Dezember werden die ...

Am 4. Dezember werden die ...

Grundstück-Verkauf.

Realfläche mehr als ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691319041123-11/fragment/page=0009



Weihnachtsbitte

für die 400 Pflingte der Pfeiferischen
Stiftungen zu Greau-Weidburg.
Das Weihnachtsfest kehrt wieder mit seiner
Verklärtheit.
Die frohen Weihnachtsklänge erklingen weit
und breit.
Wir möchten gleichfalls singen ein Lied
zur heiligen Nacht.
Wer aber schafft uns Freunde, die uns voll
Sinnens macht?
Groß ist die Zahl der Armen. Sie wünschen
von Jahr zu Jahr.
Setzt an die Wägen, Sackchen, der kleinen
Krippel Schatz!
Euch, die der Herr erhalten gesund an Leib
und Geist
Euch legen wir an's Herz, die Bitte
allemal.
Helft uns die Tische decken mit hellem
Gedeck,
Daß auch der Fremste werde der Freunde
sich bewußt.
Wie Euch der Herr gesegnet, so tut in Lieb
Ihm gleich,
Des Gebens helles Freude macht wahrhaft
freudig und reich.
Hilfsgaben in Geld und Gegenständen
jeder Art wolle man glühend an die oben ge-
nannte Adresse senden.

Zur Abhaltung von Versteigerungen

insoweit zur Befriedigung von
Laien u. Nachlassverzeichnissen
empfehlen sich hiesig bei constantester Bedienung
Louis Albrecht,
Auktionator,
Sittenstraße 4.

Violinunterricht

ertheilt gründlich
Grosch, Konzertmeister des Stadtorchester,
Breitstraße 20.

Mk. 750 000

will eine Rentverwaltung auf Acker, auch zur
2. Stelle ansteigen. Zinsfuß von 3/4 %
Direkte Offerten unter **ER V 10 post**
lagernd **Weimar** erbeten.

11. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie.

Nehmung vom 21. November 1904, nachmittags.
Aus die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern
in Klammern beigefügt.

116 305 520 (500)	512 915 1118 37 238 67 400 66 (8000)	825 923 57 01	2247 48 301 16 (1000)	433 38 790 555 967 3033 94
1500 137 38 60 15 201 10 12 531 (500)	807 (500)	44170 70 381 856	894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973
1000 (1000)	821 60 (500)	7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)
1000 (1000)	725 92 4201 833 39	1123 268 70 411	312 657 73 805 620	12074 (1000)
143 228 (1000)	441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411
87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)	13640	15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)
743 608 15 638 571 807	29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39	21212 313 30 84 444
62 594 (1000)	75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)	248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)
807 (500)	44170 70 381 856	894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)
821 60 (500)	7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)
725 92 4201 833 39	1123 268 70 411	312 657 73 805 620	12074 (1000)	143 228 (1000)
441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411	87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)
13640	15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)	743 608 15 638 571 807
29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39	21212 313 30 84 444	62 594 (1000)
75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)	248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)	807 (500)
44170 70 381 856	894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)	821 60 (500)
7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)	725 92 4201 833 39
1123 268 70 411	312 657 73 805 620	12074 (1000)	143 228 (1000)	441 518 76 (5000)
640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411	87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)	13640
15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)	743 608 15 638 571 807	29984 214 22 27 405
20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39	21212 313 30 84 444	62 594 (1000)	75 680 830 986 (500)
22501 135 (5000)	248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)	807 (500)	44170 70 381 856
894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)	821 60 (500)	7138 73 263 (500)
406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)	725 92 4201 833 39	1123 268 70 411
312 657 73 805 620	12074 (1000)	143 228 (1000)	441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83
13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411	87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)	13640	15000 216 58 318 986
17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)	743 608 15 638 571 807	29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)
60 623 738 39	21212 313 30 84 444	62 594 (1000)	75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)
248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)	807 (500)	44170 70 381 856	894 97 (500)
5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)	821 60 (500)	7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)
8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)	725 92 4201 833 39	1123 268 70 411	312 657 73 805 620
12074 (1000)	143 228 (1000)	441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)
803 4 56 05 947 97 14232 411	87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)	13640	15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91
5000 809 938 18184 232 338 (500)	743 608 15 638 571 807	29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39
21212 313 30 84 444	62 594 (1000)	75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)	248 405 41 57
605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)	807 (500)	44170 70 381 856	894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973
1000 (1000)	821 60 (500)	7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)
1000 (1000)	725 92 4201 833 39	1123 268 70 411	312 657 73 805 620	12074 (1000)
143 228 (1000)	441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411
87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)	13640	15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)
743 608 15 638 571 807	29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39	21212 313 30 84 444
62 594 (1000)	75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)	248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)
807 (500)	44170 70 381 856	894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)
821 60 (500)	7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)
725 92 4201 833 39	1123 268 70 411	312 657 73 805 620	12074 (1000)	143 228 (1000)
441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411	87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)
13640	15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)	743 608 15 638 571 807
29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39	21212 313 30 84 444	62 594 (1000)
75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)	248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)	807 (500)
44170 70 381 856	894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)	821 60 (500)
7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)	725 92 4201 833 39
1123 268 70 411	312 657 73 805 620	12074 (1000)	143 228 (1000)	441 518 76 (5000)
640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411	87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)	13640
15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)	743 608 15 638 571 807	29984 214 22 27 405
20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39	21212 313 30 84 444	62 594 (1000)	75 680 830 986 (500)
22501 135 (5000)	248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)	807 (500)	44170 70 381 856
894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)	821 60 (500)	7138 73 263 (500)
406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)	725 92 4201 833 39	1123 268 70 411
312 657 73 805 620	12074 (1000)	143 228 (1000)	441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83
13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411	87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)	13640	15000 216 58 318 986
17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)	743 608 15 638 571 807	29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)
60 623 738 39	21212 313 30 84 444	62 594 (1000)	75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)
248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)	807 (500)	44170 70 381 856	894 97 (500)
5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)	821 60 (500)	7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)
8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)	725 92 4201 833 39	1123 268 70 411	312 657 73 805 620
12074 (1000)	143 228 (1000)	441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)
803 4 56 05 947 97 14232 411	87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)	13640	15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91
5000 809 938 18184 232 338 (500)	743 608 15 638 571 807	29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39
21212 313 30 84 444	62 594 (1000)	75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)	248 405 41 57
605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)	807 (500)	44170 70 381 856	894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973
1000 (1000)	821 60 (500)	7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)
1000 (1000)	725 92 4201 833 39	1123 268 70 411	312 657 73 805 620	12074 (1000)
143 228 (1000)	441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411
87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)	13640	15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)
743 608 15 638 571 807	29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39	21212 313 30 84 444
62 594 (1000)	75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)	248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)
807 (500)	44170 70 381 856	894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)
821 60 (500)	7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)
725 92 4201 833 39	1123 268 70 411	312 657 73 805 620	12074 (1000)	143 228 (1000)
441 518 76 (5000)	640 750 913 93 83	13017 203 5 330 411 38 70 743 (500)	803 4 56 05 947 97 14232 411	87 94 14226 318 180 99 410 32 69 836 69 836 319 (500)
13640	15000 216 58 318 986	17008 181 55 259 348 422 539 36 650 69 775 91	5000 809 938 18184 232 338 (500)	743 608 15 638 571 807
29984 214 22 27 405	20283 92 423 97 550 (500)	60 623 738 39	21212 313 30 84 444	62 594 (1000)
75 680 830 986 (500)	22501 135 (5000)	248 405 41 57	605 6 613 21 26 05 201 10 12 531 (500)	807 (500)
44170 70 381 856	894 97 (500)	5101 24 204 09 224 086 801 63 670 973	1000 (1000)	821 60 (500)
7138 73 263 (500)	406 574 902 (500)	8009 491 570 673 229 36 479 (500)	1000 (1000)	725 92 4201 833 39

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Herantreiber,
1,62 Mark durch die Post incl. Bestellgeb.

Nr. 275.

Mittwoch den 23. November.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“
mit den zwei Gratisbeilagen werden für den
Monat Dezember von der Post zum Preise
von 40 Pf. bei Abholung u. 54 Pf. bei Zu-
stellung durch den Postboten entgegen genommen.
Das Abonnement für diesen Monat durch unsere
Boten in der Stadt kostet 40 Pf., auf dem
Lande 50 Pf., bei Abholung aus unserer
Expedition Delgrube 5 oder den übrigen
zahlreichen Ausgabestellen 35 Pf. Wir bitten
unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung
unseres Blattes.

Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondent“.

Ein agrarisches Postenspiel

Ist am Freitag und Sonnabend von Bund der
Landwirte und der Rheinischen Landwirtschafts-
kammer in Berlin aufgeführt worden. In
beiden Vorstellungen bildete die grande attraction
die Kanal-Pantomime. Herr Dr. Hahn pro-
duzierte sich in der händelischen Versammlung in
seiner ungewöhnlichen Rolle eines „gemäßigten“ Agrariers;
seine Resolution, die zur Annahme der Vorlage
— vorausgesetzt, daß sie sämtliche vom Bunde der Land-
wirte geforderten „Kompensationen“ enthält — aus-
forderte, wurde zu Gunsten einer Resolution, welche die
Vorlage glatt ablehnt, fallen gelassen: Herr
Schreiner, der bekannte frühere Geschäftsführer des
Rheinischen Bauernvereins, fand den richtigen Ton
für die agrarische Hartnacke, als er mit feier-
lichem Ernste erklärte, die rheinischen Landwirte
ständen dem Antrag am Zehnboff „nicht so
freundlich gegenüber wie der Hbg. Hahn“. Wie
mögen die agrarischen Aguren nach der Vor-
stellung sich selber über diesen gelungenen Witz
amüßert haben!

Die Rheinische Landwirtschaftskammer hat sich,
wie zu erwarten war, für den Kanal unter der Bedingung,
daß der Antrag am Zehnboff noch weiter in agrarischer
Richtung ausgedehnt wird, ausgesprochen. Kardinal-
forderungen sind möglichst hoch gehalten und die
Einführung von Schiffahrtsabgaben auf
Rhein und Elbe. Graf Hoensbroech hing der Frage
die Schelle um, als er den Umstoß der Agrarier in der
Kanalfrage damit motivierte, im Antrag am Zehnboff
stehe der Anfang zur Bekämpfung der Wasser-
krassen, auch des Rheines. Diese Bekämpfung
der Einfuhr sei ein Plus auf die landwirts-
schaftlichen Zölle.

Das ist ganz richtig. Die Regierung hat es in
der Hand, durch ihre Tarifpolitik und die Einführung
von Schiffahrtsabgaben die preisvertreuenden Wir-
kungen des neuen Zolltarifs auf Lebensmittel ganz
nach Wunsch der Agrarier noch wesentlich zu ver-
schärfen. Wenn die Regierung in diesen beiden
Punkten den Agrarikonventionen so Zugeständnisse
gemacht hat oder in Zukunft zu machen gewillt ist,
so würde das ohnehin schon sehr schwache Interesse
der Linken an dem Zustandekommen der Vorlage auf
den Gefierpunkt sinken.

Rußland und Japan.

Aus der Nordmandschurei wird der „Nischi-
wija Wjedomost“ aus Mukden vom Sonntagabend
gemeldet: Auf den Stellungen ist alles ruhig. Der
Verstärkungskampf dauert seit vorgestern, wird aber nachts
eingestellt. Das Wetter hat sich verschlechtert. Die
Truppen erwarten einen neuen erneuten Angriff. Ein
Offizier, der von der äußersten linken Flanke der
Russen hier eingetroffen ist, berichtet, daß die Japaner
keine Abteilungen an die Südküsten bis nach Tung-

huanfian entsenden, um sich zu verproviantieren. Das
Land ist dort bisher noch verschont geblieben und
reich an Vorräten, die billig verkauft werden, während
in Mukden unerhörte Preise gefordert werden.

Aus Mukden meldet die „Russische Telegraphen-
Agentur“: Nach einem mißglückten Ver-
such, den Rutilowbergfest zu besetzen,
zogen sich die Japaner nach Schischafsk zurück und
besetzten sich auf der ganzen Linie. Es verlaute,
der Feind habe sich in einer nicht dichten Linie aus-
setzt dem linken Flügel sich auf den Vaudo stützend,
und auf dem rechten bei Venkou sich konzentrierend.

Aus japanischer Quelle liegt folgende
„Reuter“-Mitteilung aus Tokio vom Sonntag vor:
Die zunehmende Tätigkeit am Schabo scheint
auf das nahe Bevorstehen einer großen
Schlacht hinzudeuten. Die Schababewegungen der
Russen haben offenbar die Zweck, die Japaner vor-
zuziehen; ihre Angriffe werden sämtlich zurückge-
schlagen, doch scheinen die Japaner ihre Erfolge nicht
ausgenutzt zu haben. Das Hauptquartier hat am
Sonnabend folgenden Bericht des Marschalls Dyama
vom 18. d. M. erhalten: Heute bei Tagesanbruch
machte eine feindliche Abteilung einen Angriff bei
Hinglungun, wurde aber zurückgeschlagen. Seit
demte vormittag unterhält der Feind aus der Nähe
von Schabopau auf unsere Stellungen ein indirektes
Feuer mit Mörsern und Feldgeschützen, hat aber
keinen Schaden angerichtet. Bei Hiamjantou wurde
eine russische Infanterie-Abteilung entsetzt und von
uns beschossen, worauf sie in Verwirrung nach einem
nahgelegenen Dorfe floh.

Die Kämpfe um Port Arthur dauern fort,
wobei das ein Ende des furchtbaren Ringens abzu-
sehen wäre. In den letzten Tagen hat die mühsam
und unter großen Menschenopfern weitergeführte
japanische Belagerungsarbeit wieder einige Erfolge zu
verzeichnen gehabt. Amlich wird aus Tokio vom
Sonntag berichtet, daß die Beschädigung mit Schiffs-
geschützen die Explosion eines russischen
Bulvermagazins beim Arsenal herbeiführte. Die
Tätigkeit bei den Angriffen auf die Forts schreitet
dem Plane gemäß fort. Nach einer Reutermeldung
vom Sonntag aus Tokio heißt es, die Japaner haben
am Freitag vor Port Arthur durch erfolgreiche
Minenarbeit die Konters-Eskarpes des Forts
Sungfusan genommen.

Damit stimmt überein eine dem „Reuterschen
Bureau“ aus Schanghai zugegangene Nachricht,
wonach am Freitag wieder ein Angriff auf Port Arthur
unternommen wurde. Demnach ist die Belagerung
von Port Arthur in der That eine ununterbrochene
geworden. Die Japaner haben am Freitag den
Mörserfeuer fortgesetzt. Die Russen haben
am Freitag den Mörserfeuer fortgesetzt. Die
Japaner haben am Freitag den Mörserfeuer fortgesetzt.
Die Russen haben am Freitag den Mörserfeuer fortgesetzt.
Die Japaner haben am Freitag den Mörserfeuer fortgesetzt.

Demnach ist die Belagerung von Port Arthur in der That eine ununterbrochene geworden. Die Japaner haben am Freitag den Mörserfeuer fortgesetzt. Die Russen haben am Freitag den Mörserfeuer fortgesetzt. Die Japaner haben am Freitag den Mörserfeuer fortgesetzt.

Die Untersuchungskommission in Hull
hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, um das
Zeugnis von drei weiteren Zeugen zu hören, die jetzt
zum ersten Mal seit dem 21. Oktober aus der Nord-
see zurückgekehrt sind. Die Führer der Fischdampfer
„Majestic“ und „Avon“ beschrieben den Schab, der
ihren Fahrzeugen durch die Kanonade der Russen, die
20 Minuten dauerte, zugefügt ist. Der letzte von
den beiden Kapitänen sagte aus, daß er mehrere
große Fahrzeuge um 7/9 Uhr am Abend des
21. Oktober gesehen habe vor der Ankunft der Kriegs-
schiffe, welche das Feuer am Witternachts eröffneten.
Der Rechtsbeistand wies darauf hin, daß dies der
einzige Zeuge wäre, der erwähnt, daß er so früh am
Abend große Dampfer gesehen habe. Der Steuer-
mann vom Fischdampfer „Kenneil“ sagte aus, er
habe um 7 Uhr morgens nach dem nächtlichen An-
griff am 21. Oktober einen fremden Dampfer mit
2 Masten und 2 Schornsteinen, alles schwarz an-
gemalt bis auf den einen Schornstein, der eine etwas
hellere Farbe hatte, in einem Abstand von ungefähr
1 1/2 bis 2 Seemeilen gesehen. Dieser fremde
Dampfer näherte sich dem „Kenneil“ und feuerte
einen Schuß ab, der dicht bei seinem Mast vorbeig-
gegangen wäre; darauf wäre der Dampfer in süd-
westlicher Richtung fortgedampft. Andere Fischdampfer
wären zur Zeit nicht in der Nähe gewesen.

